Unser Jahr 2016

Laguna Parón, Peru

Unsere Lieben!

Wieder ist ein Jahr vorbei und wir haben viel erleben dürfen.

Wir haben viele nette Leute kennengelernt, gutes Essen (vor allem Peru) genossen, schöne Landschaften gesehen, ein paar abenteuerliche Sachen erlebt, zum Glück nur ein paar kleinere gesundheitliche Vorfälle gehabt und der OKA hat sich auch nur einmal wirklich daneben benommen ...

Oder auf gut Deutsch:
wir hatten ein super gutes Jahr 2016.

Nun sind wir gespannt, was 2017 uns alles bringen wird .....

Hier ein paar Höhenpunkte von 2016

Schiffsreise von Hamburg nach Montevideo

Im Dezember 2015 haben wir in Hamburg auf der Grimaldi "Grande Nigeria" eingeschifft. Neben der Besatzung waren 12 Erwachsene und ein Kind als Passagiere an Bord.

Die Reise dauerte 38 Tage, da das Schiff jeden Hafen, der auf dem Grimaldi Fahrplan drauf ist, anlief. Das führte uns auch nach Afrika, wo es „interessant "zu und her ging.

Wir haben die Fahrzeuge in den Häfen jeweils 24 Stunden bewacht .....

Der Koch war sehr gut und hat sich für das Weihnachts-Essen nochmals überboten.

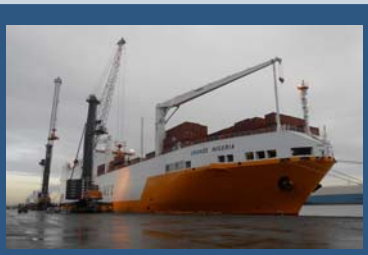
Silvester und die Äquator-Taufe fielen zusammen. Wir haben bis spät nach Mitternacht auf Deck zu gutem altem Rock getanzt und gefeiert.

Viele der Hafeneinfahrten waren super. Vor allem Tilbury (London), Rio de Janeiro, Santos und Zarate haben uns begeistert.

Unsere Höhepunkte im Jahr 2016

- *Grimaldi Reise nach Südamerika*
- *Carneval in Gualegaychu*
- *Foz do Iguazu*
- *Mit der Balsa durch den Pantanal*
- *Peru und seine Inka Ruinen*
- *"Memory-Lane"-Reise mit Susis Brüdern Hanspeter und Bruno*

Unser Plan für 2017: Ende März mir der Grimaldi zurück nach Europa und dann bis Ende Jahr in Europa bleiben.



Uruguay - Argentinien

Nach unserer Ankunft in Uruguay ging es bald nach Argentinien an den Karneval in Gualeguaychu. Dieser Karneval soll nach dem Karneval von Rio de Janeiro der Schönste von Südamerika sein. Uns hat er auf jeden Fall sehr gut gefallen.

Nachher ging es nach Süden, zur Valdez Halbinsel. Dort hatten wir das Glück die Orkas zu sehen. Sie waren dran ihren Jungen das Jagen am Strand beizubringen. In den 4 Tagen, die wir am Punta Ninfas standen, konnten wir beobachten, wie die Jungen immer näher an den Stand kamen. Am letzten Tag haben sie dann mit den Wellen gesurft und waren keinen Meter vom Strand mehr entfernt.

Leider fing dann das Problem mit dem Bargeld an. Niemand konnte mit ausländischen Kontokarten oder Kreditkarten mehr Geld beziehen. Die Argentinische Regierung hat damit ihre Bürger mit Konten im Ausland zwingen wollen, das Geld zu deklarieren. Ob das geklappt hat wissen wir nicht, aber dass es für uns Touristen mühsam war, das haben alle gemerkt.

Wir „flüchteten“ nach Chile rüber, wo wir wieder problemlos Bargeld beziehen konnten.

Chile - Argentinien

Nach der herrlichen Gegend des Pumalín National Parks und seinen uralten Bäumen bereisten wir die Insel Chiloé mit ihren vielen Holzkirchen.

Hier konnten wir auch einen runden „Regenbogen“ beobachten.

Dann ging es nach Norden nach Valdivia und unserem OKA-Kollegen Fransisco.

Von Valdivia aus flog Susi als Überraschung nach Australien zum 60. Geburtstag ihres mittleren Bruders Bruno.

Nach Susis Rückkehr begannen wir mit dem hin und her Pendeln zwischen Chile und Argentinien.
Dies ist eine beliebte Art zu Reisen, da jeder Pass anders ist .....und Pässe gibt es viele!

Fransisco kam mit uns in die Araukarien Wälder Chiles.

Nord Argentinien

Weiter ging es nach Norden. Wir flohen wieder einmal vor dem Winter. Kurz vor Mendoza holte er uns ein. Gezuckerte Bergen sind zwar schön, aber wir ziehen Sonne vor ...

Da nach 2 Wochen Wartezeit das Wetter immer noch nicht besser war, beschlossen wir weiter nach Norden zu reisen, wo das Wetter im Winter trocken ist.

Wir bereisten die Gegend der alten Ruta 40, welche in den Anden in Höhen zwischen 3500 und 4300 m über den höchsten Pass von Argentinien, den Abra del Acay mit seinen 4995 m. führt.

Argentinien - Chile

Die Berge im Norden Argentiniens sind sehr farbig. Immer wenn wir dachten, es kann nicht mehr besser werden, dann fanden wir einen noch schöneren, noch farbigeren Ort .... erst den 7-farbigen Berg von Purmamarca, dann den Berg der 14 Farben in Humahuaca.

Weit oben in den Anden fuhren wir immer wieder schöne Strecken .... und das Wetter blieb uns treu, nichts als Sonne! Dafür fielen Nachts die Temperaturen regelmässig auf -10°C und darunter ..... Unsere Heizung arbeitet zum Glück bis auf 4300 m über Meer!

Dann gab unser Solarkontroller endgültig den Geist auf und wir mussten nach Iquique, Chile, um ihn auszutauschen.
Der Weg führte von Salta nach San Antonio de los Cobres. Diese Strecke wird auch vom „Tren de los Nubes“ befahren, dem Zug der Wolken ... von ca. 400 m auf 3800 m über Meer .... durch wunderbar farbige Landschaften. Dann ging‘s über den zum Paso Sico nach Chile.

Einmal mehr mussten wir über die Natur staunen.

Da es Probleme mit dem Zoll gab und wir auf den Kontroller warten mussten, zogen wir uns an den Salar de Surire zurück, einer unserer liebsten Ecken in Chile: eine heisse Quelle auf ca. 4300 m über Meer .... nur wir, ein paar Vicuñas und Flamingos , den ganzen Tag Sonne und ein grosses geheiztes Bad .... was will man da noch mehr?

Auf dem Retourweg nach Iquique rannte uns der Besitzer eines dieser herzigen Tierchen (ein Alpaca) hinterher ... er braucht ein Fahrzeug zum Überbrücken!

Wir waren seit 3 Tagen das erste Fahrzeug das vorbei kam!!!

Pantanal

Im Pantanal hatten die Regenfälle aufgehört, Zeit für uns dorthin aufzubrechen.
Aber zuerst besuchten wir die Foz de Iguazo.

Die Brasilianische Seite hat das schöne Panorama, die Argentinische Seite die Stege, welche einem direkt über die Fälle führen. Es ist ein super Gefühl in diese tobenden Wassermassen zu schauen .... fast hineingezogen zu werden.

Dann ging es in Brasilien weiter via Bonito und der Transpantaneira nach Corumba an der Bolivianischen Grenze.
Die Tierwelt im Pantanal ist schon sehr beeindruckend.
Hier ein paar Bilder.

In Corumba haben wir dann auf einer Balsa „eingeschifft“ (über zwei mehr oder weniger dicke Bretter, unterstützt mit einer Gasflasche ...) und liessen uns 3 Tage lang nach Norden durch den Pantanal nach Porto Jofre „schieben“.

Es ging alles gut, bis beim Umrangieren das Getriebe des Bootes kaputt ging und Boot und Balsa hilflos in den Fluss hinaus getrieben wurde. Sie wurde dann wieder gegen das Ufer getrieben, was nicht besser war, weil es da Bäume gibt .....
Zum Glück kam ein anderes Boot zu Hilfe und konnte uns wieder ans sichere Ufer stossen. Der OKA kam ohne Schrammen davon, aber das Kommandohäuschen verlor seinen Mast und die Antennen ....

In Porto Jofre hatten wir dann eine super Zeit und gingen mit dem Schnellboot auf Jaguar Pirsch. Wir sahen 2 Jaguare auf Distanz, respektive deren Ohren .... Ruedi meint, das gelte nicht als „gesehen“ ....
Die übrige Tierwelt war aber super. Von Wasserschweinen über Krokodile (man hätte ihnen die Zähne putzen können, so nahe waren wir ....), über verschiedene Vögel bis zu Echsen .... wie im Zoo aber ohne Gitterstäbe!

Weiter ging es durch Boliviens Unterland und den zum Teil schön renovierten Jesuiten Kirchen nach Norden. Die Strecke zwischen Trinidad und Moxos sollte ein Tierparadies sein .... war aber eine Baustelle ..... die Balsas zum Überqueren der Flüsse zum Teil eher abenteuerlich ..... (.... die Chinesen sind auch hier überall am Strassen und Brücken bauen .....)
Nach Rurrenabaque ging‘s es durch die jetzt knochentrockene Pampa nach Cuiabá, dann kurze 100 km durch Brasilien und dann nach Westen nach Peru rein.

In Puerto Maldonado besuchten wir eine Papageien Lehm-Lecke.

Dann ging es rasch weiter nach Cusco. Da das Wetter in Cusco nicht mitspielte haben wir nach ein paar Tagen Reissaus genommen und sind über Abancay in den Cotahuasi Cañon gereist. Wieder waren wir in unseren geliebten Anden, mit der schönen Aussicht ... und der Höhe. Wegen fehlender Recherche hatten wir nicht gemerkt, dass die Strecke sehr lange ist und ständig zwischen 4500 und 5100 m über Meer führt. So mussten wir auf 4500 m über Meer übernachten. Zum Glück waren wir anscheinend schon gut genug angewöhnt und es ging alles gut.

Nach einer Pause in Arequipa fuhren wir dann nochmals in den Colca Cañon zu den Kondoren. Es ist schon ein sehr spezielles Gefühl, wenn diese riesen Vögel einem ein paar Meter über dem Kopf „um die Ohre“ fliegen .....

Zurück in Cusco ging es dann nach Machu Picchu ....

...und viele weitere schöne Ruinen wie ...

... das imposante Saksayhuaman...

... Pisac ...

.... um nur einige zu nennen.

Perus Süden

Wir reisten langsam nach Norden, immer wieder durch die Anden. Zum Teil waren es recht gute, meist einspurige Teer- / Drecksträsschen. Normalerweise schauen wir uns die Strässchen erst im Google Maps an bevor wir sie befahren. Einmal glaubten wir Google nicht und fuhren das Strässchen trotzdem. Wir standen dann vor einem Fluss ohne Brücke und mussten den gut 100 m breiten Fluss in ca. 70 cm tiefem Wasser durchqueren. Das ging ja noch, aber auf der anderen Seite mussten wir dann erst die Rampe flicken, um wieder auf den Weg zu kommen!
Tja ..... wenn einer eine Reise tut dann kann er was erleben ....

Memory-Lane

Im November kamen dann Susis Brüder Hanspeter und Bruno für 3 Wochen nach Lima.

Zusammen besuchten wir einige Orte, wo Susis Familie von 1962 – 1970 gewohnt hatte und bereist hatten.

Sämtliche Häuser, wo Susis Familie gewohnt hatte und viele der ehemaligen Freundes-Familien waren noch vorhanden, einige umgebaut / erneuert aber noch erkennbar.

Der Schweizer Klub und die Schweizer Schule waren auch renoviert und ausgebaut worden.
Andere Sachen hingegen waren eine Enttäuschung oder waren anders ... nicht mehr so wie wir sie im Kopf hatten. Aber nach 46 Jahren muss man damit rechnen .....

Aber vieles hat sich auch verbessert. Das Land ist sauberer geworden und es wird viel gearbeitet.

Wir fühlten uns in den Bergen sicher, an der Küste nicht so. Wir wurden sogar einmal von Dorfbewohnern an einen anderen Ort geschickt, weil der Ort, wo wir campen wollten nicht sicher sei .....

Nur eines ist noch viel schlimmer geworden: der Verkehr! Peruanische Autofahrer (vor allem im öffentlichen Verkehr) halten grundsätzlich nichts von Verkehrsregeln. Da wird gedrängelt, in unübersichtlichen Kurven über doppelte Sicherheitslinien überholt und vor allem viel gehupt. Aber die Peruaner sind sich das gewohnt und es passieren erstaunlich wenige Unfälle.
Für (nicht nur) Ruedi war das Fahren in Peru aber ein Graus.

Aber es war ein wunderbares Jahr, mit vielen schönen Bekanntschaften, Landschaften, Eindrücken ..... und vielen sonnigen Stunden!

Wir sind dankbar, dass wir so viel Schönes erleben durften.

Wir wünschen Euch frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!

Susi & Ruedi